

# Inhalt

Geleitwort Bischof Frank O. July .....	9
Geleitwort Bischof John Finney .....	11
Vorwort .....	16

## **I. Theologische Einführung** .....

18

*Johannes Zimmermann*

1. Einleitung: Zitate aus den Fragebögen .....	18
2. Menschen auf dem Weg zum Glauben .....	19
3. Konversionen in den Landeskirchen verdienen unsere Aufmerksamkeit .....	20
4. Wen haben wir befragt (und wen nicht)? .....	21
5. Good-practice-Ansatz .....	21
6. Zur strategischen Bedeutung der Studie .....	22
7. „Finding Faith Today“ – Anregungen aus England und die deutsche Studie .....	22
8. Ausgang bei der subjektiven Selbstaussage .....	24
9. Der bisherige kirchliche Diskurs zum Thema „Konversion“ .....	25
10. Kleine Apologie der Konversion .....	26
11. Verwurzelung im Evangelium .....	26
12. Weiterführung der neueren Diskussion zu Mission und Evangelisation .....	27
13. Vielfalt der Formen .....	28
14. Konversion in der Volkskirche .....	29
15. Konversion und Glaube – Eine Unterscheidung von drei Ebenen .....	30
16. Konversion und Sozialwissenschaft .....	31
17. Die Greifswalder Konversionstypologie .....	31

## **II. Glaube als Beziehungswirklichkeit zur biblisch-theologischen Legitimität des Glaubensbegriffes der Konversionsstudie „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“** .....

33

*Heinzpeter Hempelmann*

1. Vorerwägung: Die Beliebtheit des Glaubensbegriffes als protestantisches Prinzip .....	33
1.1. Nur noch fides qua? Zur Diffusion und Reduktion des Glaubensbegriffes .....	33
1.2. Rückfragen .....	35

2.	Biblisch-theologische Perspektiven.....	36
2.1	Der Sinn der biblisch-theologischen Rückfrage.....	36
2.2	Glaube biblisch-theologisch.....	37
3.	Systematisch-theologische Bestimmung von Glauben: Zehn relationale Bestimmungen .....	40
4.	Fazit.....	45

<b>III. Die Befragung. Einführung in die Methodik der Studie „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“ .....</b>	<b>47</b>
---	-----------

*Anna-Konstanze Schröder*

1.	Zwischen allen Stühlen.....	47
2.	Arbeitsschritte einer sozialwissenschaftlichen quantitativen Studie.....	48
3.	Konversionsdefinition.....	48
4.	Durchführung der Datenerhebungen .....	49
4.1	Stichprobenzugang.....	49
4.2	Rücklauf auf die Suche nach Befragten .....	50
5.	Fragebogenmethodik.....	51
6.	Konversionstheorie: Prozessmodell nach Rambo .....	52
6.1	Der Konvertit im Fokus.....	53
6.2	Die evangelische Kirche im Fokus.....	53
7.	Die Greifswalder Konversionstypologie und das For- schungsdesign.....	55
7.1	Theologische Ebene der Greifswalder Konversionstypologie.....	55
7.2	Empirische Dimensionen der Greifswalder Konversionstypologie.....	56
8.	Stichprobenbeschreibung.....	57

<b>IV. Ermöglicht die Stichprobe verlässliche Ergebnisse? .....</b>	<b>59</b>
---	-----------

*Anna-Konstanze Schröder*

Verlässlichkeit der Stichprobe.....	59
1. Hermeneutische Wissenschaftslogik bei Häufigkeitsaussagen.....	60
2. Hypothesengeleitete Interpretation bei Vergleichsdaten.....	61
3. Theoriebasierte, explorative Hermeneutik.....	62
4. Alsdann flugs und fröhlich ans Werk.....	62

<b>V. Zehn Thesen zur Konversion</b> .....	65
<i>Johannes Zimmermann, Michael Herbst, Anna-Konstanze Schröder, Heinzpeter Hempelmann und Matthias Clausen</i>	
Einführung.....	65
These 1: Konversion ist ein Phänomen der Mitte.....	66
„In der Mitte des Lebens“ – Konversion und Alter.....	66
Konversion und Bildung.....	70
In der Mitte der Volkskirche.....	74
Fazit.....	75
These 2: Konversionen werden sehr unterschiedlich erlebt (Greifswalder Konversionstypologie).....	77
Die Greifswalder Konversionstypologie.....	77
Empirische Dimensionen der „Greifswalder Konversionstypologie“.....	77
Die Typen der Greifswalder Konversionstypologie in der Befragtengruppe.....	78
Unterschiede im Erleben der Konversion.....	79
Theologische Interpretation und Konsequenzen.....	81
These 3: „Mission ist möglich“.....	90
Konfessionszugehörigkeit der Eltern.....	90
Religiöse Sozialisation im Elternhaus.....	92
Taufalter.....	93
Konversion ist auch bei fehlender religiöser Sozialisation möglich.....	94
Konversion ist auch in Minderheitensituationen in Ostdeutschland möglich.....	95
Konsequenzen für kirchliche Bildungsbemühungen?	96
These 4: Konversion und Krise.....	99
Konversion und Krisenerleben.....	99
Erfahrene Unterstützung in der Krise.....	102
Zusammenhang zwischen Krisen und Unterstützung.....	103
Krise, Unterstützung und Konversion.....	104
Ja und Nein.....	105
Bedenkenswertes für die Praxis in Kirche und Gemeinde.....	107
These 5: Personen.....	110
Wichtige Personen für den Glaubensweg im Überblick.....	110
Erste Interpretationshinweise.....	112
Personen im Verlauf des Konversionsprozesses.....	113
Pfarrerinnen und Pfarrer im Konversionsprozess.....	114

„Staffellauf“ und „Team“ .....	116
Besonderheiten beim „Lebenswendetyp“ .....	118
So verhalten sich Personen und Veranstaltungen zueinander .....	121
These 6: Veranstaltungen .....	123
Angebote und Veranstaltungen – ein Überblick .....	123
Veranstaltungen in den Konversionsphasen .....	124
Traditionelle und alternative Gottesdienste im Vergleich .....	126
Gottesdienstformen – Unterschiede nach Konversionstypen .....	127
Entdeckungstyp und alternative Gottesdienste .....	128
Besonderheiten beim Lebenswendetyp .....	129
Gottesdienstformen – Unterschiede nach landeskirchlichen Regionen .....	130
Sind alternative Gottesdienste „missionarisch“? .....	132
Rückblick: Veranstaltungen und Personen .....	134
These 7: Glaubenskurse spielen eine besondere Rolle für alle drei Typen der Konversionstypologie .....	138
Glaubenskurse in den Konversionsphasen .....	138
Glaubenskurse in den Regionen .....	140
Glaubenskurse und Hauskreise im Vergleich .....	141
Überschaubarer sozialer Kontext .....	144
Glaubenskurse und andere kirchliche Bildungsangebote .....	145
Glaubenskurse als „Bildung“ .....	146
These 8: Konversion ist für viele Konvertiten mit einer starken Gebetserfahrung verbunden .....	149
„Beten ist Glauben für Einsteiger.“ .....	149
Der empirische Befund .....	150
Beten lehren – Beten lernen .....	152
Das Friedensgebet .....	154
Fürbittangebot in der Kirche .....	154
„Im Stillen angefangen zu beten“ .....	155
Fazit: Bietet viele Gelegenheiten zum Gebet! .....	156
These 9: Das „Festmachen“ des Glaubens bei der Konversion („Commitment“) ist häufig mit rituellen Formen verbunden .....	157
Was wir wahrnehmen .....	157
Wie wir diese Zahlen deuten .....	158

These 10: Konversion führt zu intensiveren Glaubens- überzeugungen, Glaubenserfahrungen und Kirchen- bindungen.....	170
„Resultate“ des Konversionsprozesses.....	171
Nicht Problemkinder, sondern Hoffnungsträger.....	173
Konsequenzen aus der Studie.....	177

**VI. „Mama, Gott hat dich in die Kirsche geschoben!“ –  
Welche Konsequenzen ziehen wir aus der Studie?** 177

Michael Herbst

Einleitung: Konversion als Beziehungsgeschehen.....	177
1. Die Aufgabe: eine dankbare Feststellung und eine spezifische Herausforderung präsentieren.....	179
2. Kurze Hinweise zur theologischen Rehabilitation eines belasteten Wortes.....	183
3. Schritte auf dem Weg: Was wir tun können.....	187

Die 10 Thesen im Überblick.....	197
Anhänge.....	197
Autoren und Herausgeber.....	199

Hinweis der Herausgeber: Bei der zweiten Auflage wurde Kapitel IV („Ermöglicht die Stichprobe verlässliche Ergebnisse?“, S. 59ff) ergänzt, außerdem wurden einige Korrekturen vorgenommen und das Layout verbessert. Daher sind die Seitenzahlen nicht mit denen der ersten Auflage identisch.